

419 ließen sich die Westgoten in Aquitanien, später auch in Spanien nieder;

429 setzten die Vandalen, einem Rufe des mit der Kaiserin Placidia zerfallenen römischen Statthalters Bonifacius folgend, von Spanien nach Afrika über;

449 eroberten die Angeln und Sachsen das von den römischen Regionen geräumte Britannien.

Die letzte Großtat der Römer im Westen war die Abwehr der Hunnen. Auf den Katalaunischen Feldern schlug Aëtius, der römische Statthalter Galliens, im Bunde mit dem westgotischen Könige Theoderich die Scharen Attilas zurück (451).

Attila erschien im nächsten Jahre in Oberitalien, ließ sich aber durch Geschenke zur Umkehr bestimmen.

Indem Valentinian III. den Aëtius mit eigener Hand tötete, beraubte er sich (wie vorher Honorius durch die Ermordung Stilichos) der vornehmsten Stütze seines zusammenbrechenden Reiches.

3. Die Plünderung Roms durch die Vandalen, 455. Gerufen von Eudoxia, der Witwe Valentinians, welche den Mörder ihres Gatten hatte heiraten müssen, kamen die Vandalen unter Geiserich von Afrika nach Italien und plünderten Rom (455)¹.

4. Die letzten (Titular-)Kaiser des Weströmischen Reiches. Nach dem Abzug der Vandalen riß der germanische Söldnerführer Ricimer als Patricius die höchste Gewalt in Italien an sich und behauptete sie bis zu seinem Tode (472). Die gleichzeitig aufgestellten Kaiser waren machtlos. Vier Jahre nach dem Tode Ricimers setzte der germanische Heerführer Odoaker den letzten dieser Schattenkaiser (Romulus Augustulus) ab und nahm selbst den Titel eines Königs von Italien an (476).

Der Kaiser von Ostrom erkannte den Germanen Odoaker als Patricius an. Zehn Jahre nachher, 486, wurde der letzte römische Statthalter Galliens, Syagrius, von dem Frankenkönig Chlodwig besiegt. In Rom behaupteten sich neben der geistlichen Obrigkeit noch einige Zeit die altrömischen Namen und Würden; 534 wurde der letzte Konsul ernannt.

Die einheimische Bevölkerung Italiens hatte in den letzten Jahrhunderten an Zahl und körperlicher Tüchtigkeit stetig abgenommen.

Die Kirche und unter ihrem Schutze die Kultur, die städtischen Ordnungen, aber auch die politischen Begriffe des Reiches und eines weltbeherrschenden Kaisers überlebten den Zusammenbruch der alten Welt, sie wurden von den jugendlichen germanischen Völkern aufgenommen und weiter ausgebildet.

¹ Damit schien sich (nach genau 600 Jahren) an Rom das Wort zu erfüllen, welches Scipio auf den Trümmern von Karthago ausgesprochen hatte (s. S. 176).